

Wasserzuber *m.* — Zuber (s. d.): *Wasserzuber ist darinn man Wasser zeucht [zieht]. Altes Bergbüchlein. Lempe 9., 49. Urspr. 64. Löhneyss 9. Wasserzüber. M. 137.^b*

Wechsel *m.* — 1.) Abtritt (s. d.): *H. 419.^b In allen zur Fahrung dienenden, mehr als acht Lachter tiefen, seigern Schächten und Gesenken müssen in Abständen von 5 zu 5 Lachtern Abtritte oder Ruhebühnen angebracht werden. . . In donlügen Schächten ist die Fahrung ebenfalls mit Wechseln oder Absätzen vorzurichten, deren Abstände . . nicht 8 Lachter übersteigen dürfen. Achenbach 58.*

2.) frisches, gesundes Holzwerk, welches an Stelle von faul oder sonst schadhaf gewordenem eingezogen, eingebracht wird (s. einbringen): *Wechsel einziehen geschicht, wenn an Gezimmer was wandelbar worden und man an dessen Statt frische Stempel einleget. Sch. 2., 107. H. 419.^b*

3.) die Stelle, an welcher zwei Stücke einer Leitung, eines Gestänges (s. d.), Gefluthers (s. d.) u. s. w. zusammengestossen sind: *G. 3., 91. Die Schienen werden an ihren Enden glatt gehobelt und so scharf zusammengestossen, dass ein Wechsel kaum fühlbar ist. Auf Bahnen, auf welchen Förderung durch Maschinen umgeht, verbindet man die Schienen auf ihren Wechseln durch Seitenlaschen. Z. 12., B. 157. Die Wechsel, wo die Pumpentheile auf einander stehen. 1., B. 192. Karsten Arch. f. Min. 6., 25.*

4.) bei der Streckenförderung: a.) ein in Stollen oder Strecken, welche zur Förderung benützt werden, in bestimmten Abständen von einander in den Seitenwänden (Stössen) ausgehauener Raum, in welchen die leer zurückkommenden Förderwagen eingeschoben werden um die entgegenkommenden vollen vorbei zu lassen: *Wenckenbach 121. Wechsel, die in den Hauptstrecken in angemessenen Entfernungen von einander angebracht sind: . . in diese lenkt der Stösser des leeren Karrens ein. Z. 2., B. 34.; b.) bei der Förderung in langen Stollen und Strecken in der Weise, dass das Fördergefäß nicht von einem und demselben Arbeiter den ganzen Weg von dem Gewinnungspunkte bis zum Füllorte (s. d.) bez. bis an die Erdoberfläche geschafft wird, sondern von mehreren Arbeitern und zwar so, dass jeder von ihnen die Förderung nur auf einem bestimmten Abschnitte bewirkt: ein jeder dieser Abschnitte: *Auf den Strecken wird Ertzt und Berg von den Strossen durch so viel Vorläufer nachs Füllort geschafft als Wechsel bis zum Füllort sind. Ein Wechsel aber ist 40 Lachter lang zu laufen. Zückert 1., 46.**

5.) bei der zweitrümmigen Schachtförderung (bei welcher gleichzeitig ein Fördergefäß abwärts und ein anderes aufwärts gefördert wird): die Stelle, an welcher die Fördergefäße einander begegnen (vergl. einrümmig): *Dieselbe [Einrichtung der Theilung des Förderschachtes durch Einstriche in zwei Hälften] hat den Vortheil, dass die Fördergefäße beim Wechsel im Schacht nicht an einander stossen. Karsten Arch. f. Bergb. 7., 417.*

6.) von Maschinen: Hub (s. d.): *Das Gegenort erlangte man . . , worauf hier mehr Wasser angehauen und die Maschine sie nicht mehr zu wältigen vermochte, obwohl dieselbe bis zu einem 17maligen Wechsel pro Minute angetrieben wurde. Bergm. Taschenb. 2., 120. In Folge mehreren Abziehens des Wassers nach den beiderseitig heranrückenden Oertern hin wältigte man die Zuflüsse einige Zeit lang mit 12 bis 13 maligem Wechsel der Maschine . . ; später aber war die Sumpfung selbst mit 14 Hüben nicht zu bewirken. 124.*

7.) mundartl.: *Wechsel sind Gangklüfte ohne oder mit Verwerfungen. Mit Wechsel bezeichnet man jedoch bei einigem Bergbaue auch solche Stellen, an denen das Flötz örtlich durch Auskeilen aufhört. . . In Saarbrücken nennt man Wechsel: Verschiebungen des Flötzes, durch flachfallende Klüfte von ziemlich parallelen Streichen mit ersterem erzeugt. . . Bei dem Kupferschieferbergbaue zu Riechelsdorf in Hessen heissen Verwerfungen . . nicht über 5 Fuss Wechsel. G. 2., 174. 175.*